

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 131.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 11. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Die Reise der preussischen Majestäten. — Elber: Frequenz des Bades. — Wien: Kaiserliches Handschreiben an den Erzherzog-Generalgouverneur von Ungarn. Der Graf v. Spratuk. Graf Valentin Esterhazy. Conferenz von Polizeibeamten. Statistisches. — Prag: Universitätsangelegenheiten. — Verona: Das Befinden Radekys. — Berlin: Die Explosion des Dohrmont'schen Laboratoriums. Maßregeln gegen Arbeitsstörungen. Vermischtes. — Johannisberg: Fürst Metternich erwartet. — Gera: Erdschütterung. Wollmarkt. — Aus Thüringen: Die bevorstehende Kirchenconferenz in Eisenach. — Hamburg: Großfürst Konstantin. — Paris: Aus dem Berichte der Obercommission für die Armeedotation. Keine französischen Landungstruppen nach China. Das Bankproject. — London: Der meuterische Geist im bengalischen Heere. Steigen der Staatsrenten. Vermischtes. — St. Petersburg: Erhöhung des Verwaltungsetats für Drenburg und Samara. — Von der bosnischen Grenzgegend: Bewegung unter den Christen. — Von der persischen Grenze: Armee-reduction. — New-York: Aus der neuesten Post.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Wollmarkt. Zum Amtsjubiläum des Stadtraths Gehe. — Leipzig: Rechenschaftsbericht der Leipziger Krankenkasse. — Chemnitz: Jubelfeier der Städteordnung. Missionsfeier. — Saagen: Wollmarkt. — Schwarzenberg: Einführung einer Tanzsteuer. — Meerana: Eine neue Schulgemeinde.

Die Bewegung des Personalstandes in den Strafanstalten im Monat April.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Juni. Ihre Majestäten der Königin und der Königin von Preußen, Alteshöchste gestern Nachmittag nach 2 Uhr im strengsten Incognito von Berlin hier eintrafen und von dem Bahnhofe sich direct nach der Villa Ihrer Majestät der Königin Marie bei Wachwitz begaben, werden heute Nachmittag 5 Uhr von der (Wachwitz am linken Ufer gegenüber liegenden) Eisenbahnstation Seßlig aus Ihrer Weiterreise nach Leipzig fortsetzen. Von Leipzig werden Se. Majestät der Königin sich sodann in einigen Tagen nach Marienbad begeben.

Bad Ulster, 9. Juni. Die neueste Curliste unseres Bades (Nr. 4) reicht bis zum 6. d. M. und weist wiederum einen recht erfreulichen Zuwachs nach. Wir zählen nämlich bis dahin bereits 89 Parteien mit 157 Personen, darunter 130 eigentliche Curgäste. Am gleichen Datum des vorigen Jahres waren in 88 Parteien 152 Personen und darunter 127 Curgäste hier anwesend, im Jahre 1855 aber nur 80 Fremde, worunter 74 Curgäste.

Wien, 9. Juni. (W. Z.) Se. k. k. apostol. Majestät haben an den Erzherzog-Generalgouverneur von Ungarn nachstehendes allerhöchster Handschreiben zu erlassen geruht: **Hier Herr Better, Erzherzog Albrecht!** Dem Allmächtigen hat es gefallen, Meiner vorgeschalteten Berufung ein schnelles schmerzliches Ziel zu setzen; tiefgedrückt verheißt Ich in dieser harten Prüfung mit heftiger Ergebenheit das Warten der göttlichen Vorsehung.

Die Trauer über den erlittenen schweren Verlust unterbrach Meine, unter den freudigsten Eindrücken begonnene Rundreise, wöh-

rend welcher die Bewohner der Hauptstadt und des Landes uns mit Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit in so reichem Maße entgegenkommen sind. — Sie waren nun auch Zeuge Unserer Schmerzens, und Wir werden nie die Theilnahme vergessen, die Sie Unserem tiefen Kummer gewiebt. Sagen Sie ihnen dafür Meinen und der Kaiserin wärmsten Dank und daß Ich Meinem Vorhaben getreu baldmöglichst wiederkehre, um jene Gegenden zu besuchen, die Ich jetzt nicht mehr berühren konnte.

Guer Lieben oder kann Ich nur Meiner vollsten Anerkennung ausdrücken für die Umsicht und erfolgreiche Thätigkeit, vermöge welcher Sie das Commando Meiner dreiten Armee mit dem rastlosen Bestreben verrichten, die Zukunft des Ihnen anvertrauten Landes nach Meinen Wünschen einer segensreichen Entwicklung zuzuführen.

Larenburg, am 3. Juni 1857. Franz Joseph, k. u. k. Der Erzherzog-Generalgouverneur hat diesen allerhöchsten Erlaß in einer Kundmachung „an die Bewohner des Königreichs Ungarn“ mit folgenden Worten begleitet:

Diese huldvollen Worte unsers allergnädigsten Monarchen sind gewiß der schönste Lohn für Alle, welche bestrebt waren, das geliebte Herrscherpaar festlich und freudig zu empfangen.

Der Kummer der kaiserlichen Kettten über den Verlust des geliebten Kindes erfüllt jede Brust — es theilt ihn das ganze Land. Mit innigem Danke wird jeder treue Bewohner dieses Landes daher die zurechtweisende Hoffnung begründen, in nicht ferne Zukunft seinen Herrn und Kaiser die segensvolle Berufung Ungarns wieder antreten zu sehen.

Wäge es uns Allen stets gelingen, auch fortan die wild und zufriedeneit des geliebten Monarchen zu erlangen!

Ofen, am 6. Juni 1857. Erzherzog Albrecht, k. u. k.

(W. Bl.) Der Graf von Spratuk ist gestern, von Neapel kommend, aus Triest hier eingetroffen. — Der österreichische Gesandte in St. Petersburg, Graf Valentin Esterhazy v. Galanta, ist vorgestern Abend von St. Petersburg hier eingetroffen, hatte gestern eine Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol-Schauenstein, und wird nächster Tage eine mehrwöchentliche Badereise antreten. — Um an den Conferenzen höherer Polizeibeamten Theil zu nehmen, sind hier eingetroffen: der Polizeipräsident Freiherr v. Jedlich von Berlin, der königl. sächsische Geheimrath Köner, Polizeidirector Bermuth aus Hannover und Polizeidirector Düring aus München.

(W. Z.) Der Magistrat der Stadt Wien hat zu Ende des verfloffenen Jahres eine Aufnahme der Bevölkerung der Stadt und Vorstädte veranlaßt. Die Zahl der Häuser in der Stadt und Vorstädten beläuft sich auf 9453 und jene der Wohnparteien oder Wohnungen auf 89,449. Als einheimisch conscribirt erscheinen 237,004 Seelen, als fremd 234,438 Seelen, so daß die Gesamtzahl der Bevölkerung Wiens die Summe von 471,442 Seelen erreicht, wobei jedoch zu bemerken ist, daß hierbei der Stand der Garnison nicht mitgerechnet ist. An weitem statistischen Details sind bemerkenswerth: die Summe der Katholiken per 442,207 Köpfe, jene der unierten und nicht unierten Griechen von 1081 K., dann der Protestanten ausburgischer und belorischer Confession von 12,749 K., der Juden von 15,376 K. und der Türken von 33 K. Die Summe der männlichen Gesamtbevölkerung ist 235,223 K. und jene der weiblichen 236,219 K. Unter der männlichen einheimischen Bevölkerung sind ferner Personen mit einem bestimmten Erwerbe 59,585 K., ein Nachwuchs bis 19 Jahre 45,952 K., Personen im militärpflichtigen Alter 7602 K. Die fremde conscribirt Bevölkerung vertheilt sich auf 17,955 Fremde aus dem Auslande und 216,478 Fremde aus den verschiedenen Provinzen.

Prag, 9. Juni. Bekanntlich sind die Hörsäle unserer Hochschule nicht in einem Gebäude vereinigt und ist seit langer Zeit (auf Grundlage einer Vertheilungsurkunde aus dem Jahre 1664) für die theologische und philosophische Facultät das Clementinum, ein ehemaliges Jesuitencollegium, für die juristische und medicinische Facultät das Carolinum

adaptirt. Dank den Bemühungen Ihres Landmanns, des Zoologen Fr. Stein und unsers tüchtigen Mineralogen Keuf hat das Studium der Naturwissenschaften in den letzten Jahren hier einen bedeutenden Aufschwung genommen und ist infolge dessen die Nothwendigkeit eingetreten, die Räumlichkeiten für die verschiedenen naturhistorischen Sammlungen in bedeutendem Maße zu erweitern. Wir uns nun mitgetheilt wird, hat auch bereits das betretende Professoren-collegium beim Unterrichtsministerium die einleitenden Schritte gemacht, um die Ausführung der im Interesse der Wissenschaft nicht mehr aufzuschiebenden Maßregel bewilligt zu erhalten, und geht der Vorschlag dahin, jenen Theil des Clementinums, welcher gegenwärtig das Gymnasium umfaßt, für die verschiedenen Sammlungen und Laboratorien einzurichten, ersteres aber in jene Räumlichkeiten des Karolingergebäudes unterzubringen, welche jetzt größtentheils als Wohnungen und Kaufäden an Privatleute vermiethet sind. Dadurch würde wohl unser böhmischer Studienfonds eine bedeutende Einnahmequelle verlieren, allein abgesehen, daß die Ermittlung anderer Räumlichkeiten mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hätte und vielleicht mehr Kosten verursachen würde, hat der bezügliche Antrag Das für sich, daß hierdurch das Universitätsgebäude seiner eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben wird, und ist auch alle Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium in denselben willigen wird. — Die Ihnen bereits gemeldete Berufung des Professors Dr. Wein für die Lehrkanzel des römischen Rechts hat bereits die amtliche Bestätigung erhalten und wird derselbe schon im nächsten Wintersemester seinen bisherigen Wirkungskreis in Erlangen mit dem hiesigen vertauschen.

Verona, 7. Juni. (L. D. d. W. Z.) Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radekys war gestern ruhig. Abends stellte sich auf kurze Zeit Fieber ein. Der Schlaf nach Mitternacht war gut; Se. Excellenz fühlte sich erquickt, die Wunden des Aufstiegs sind nicht vermehrt und bessern sich.

H Berlin, 9. Juni. Ueber den Ihnen gestern mitgetheilten Unfall der Explosion des Dohrmont'schen Laboratoriums erzählt man heute folgende nähere Angaben. Seit gestern Mittag war in dem Laboratorium nicht gearbeitet und dasselbe um diese Zeit verschlossen worden. Dohrmont befand sich während des Nachmittags in Treptom (einem an der Spree belegenen Lustort), um dort Anhalten zu einem Feuerwerk zu treffen, welches am Donnerstag stattfinden sollte. Von hier war Dohrmont gegen Abend nach Hause gekommen, wo er den Spritzenmeister des königl. Drenthausers, Holz, vorfand; mit diesem begab er sich in seinen Garten, um die Blumen zu begießen; in der Nähe der Mauer war eine Frau, die Schwester einer Miethebin des merkwürdigen, weise ganz unversehrt gebliebenen Vorderhauses, mit Gartenarbeiten beschäftigt, und in einem, von Fachwerk aufgeführten Hause, welches zur Aufbewahrung von Feuerwerkskörpern diente, lag der Arbeiter des Dohrmont, Friedel, hiebrkrank im Bett, mit welchem er bei der Explosion in die Höhe flog. Kaum hatten die Männer die Gestirnen zur Hand genommen, als die Explosion erfolgte, deren Entfaltung also vollständig räthselhaft ist. Die Polizei ist mit Ermittlung der Ursachen beschäftigt. Es ist betrübend, daß die Möglichkeit einer böswilligen Absicht leider nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Man muß hoffen, daß eine solche sich nicht herausstellen wird. Dohrmont's Frau ist unverletzt, sie befand sich im Augenblicke des Ereignisses an der Seite ihres Mannes; der Sohn mußte aus dem Kroll'schen Etablissement geholt werden; die Tochter ist schwer verwundet und befindet sich im Charitékrankenhaus in ärztlicher Behandlung. Von den drei Hundst, welche Dohrmont stets umgaben, wurde einem Neufundländer der Kopf

Feuilleton.

Dresden, 8. Juni. (Fortf. des Berichtes über die Ausbreitung des Kun Avereind.) Eine Fülle von Erscheinungen in der Natur verdanken wir der Hebung der Atmosphäre, den Lichtbrechungen in der Luftschicht unserer Planeten. Wie der die Erde umkreisende Mond das Ebbe und Fluthen der Gewässer der Erde bestimmt, so wirken diese mannichfaltigen Erscheinungen auf die Seiten unserer Gemüths zurück. Das Erbellen und Verflüstern, Entwickeln und Auflösen, Bilden und Zerfließen in den Wellenschichten findet ein Echo in unserm Herzen, klingt, auf die rechte Weise im Bilde aufgefaßt und vergisigt, in unserm Innern wieder. Mit seinem Gefühl für Stimmung und Farbe, mit technischer Meisterschaft weiß Kummer diese atmosphärischen Erscheinungen auf die Leinwand zu bannen, ohne sich dabei in unkünstlerische Knallreife, in bloße Feuerwerkstänze, wie sie jetzt Mode sind, zu verirren. Am liebsten begannen wir ihm in drartig kleinen, mehr scheinbar behandelten Bildern, wie die beiden ausgefüllten Landschaften sind, auf den oben Plateaux des schottischen Hochlandes, auf den dürren Hüden Ungarns, wo das Luft- und Duftweben der Atmosphäre am reinsten und mächtigsten entgegentritt.

Das eine Bild Kummer's ist „Ein Frühlingregen“ betitelt. Ein weites, von sanft ansteigenden Bergen umhagtes Flußthal liegt vor uns. Im Hintergrunde erheben sich aus dem Schooße grüner Laubholzwaldungen die Dächer und Thürme einer Stadt. Das lachende Blau des Himmels hat einem trüben einfarbigen Grau Platz machen müssen, welches seinen Schatten wie einen Trauerfor über die Frühlingpracht der Landschaft breitet. Schon jetzt in der Ferne der Regen in grauen, schweren

Streifen den Wolken nach. Wir suchen unter einem Baume Zuflucht und auf die Landschaft vor uns blickend, bringt ein Duft von Melancholie, Schwermuth und Trauer leig und unmerklich auf uns ein; aus dem Walde, aus den Büren, aus der Stille, aus der Einsamkeit, aus den grauen Höden drohen, aus dem monotonen Riefeln des Regens, der leise und warm herabkommt und nur dazu dient, uns noch mehr zu isoliren, aus Allem, Allem. Wunderbar fällt's Einem auf's Herz und für Jemanden, der nicht frohen Herzens, ruhiger, reiner Seele ist, kann wohl solch' eine Stimmung gefährlich werden.

Mit denselben einfachen Mitteln ist das zweite Bild: „Kilturn Castle“, eine gemalte Elegie, durchgeführt. In der Mitte des Bildes, umgürtet von einer breiten Wasserfläche, erhebt sich ein altes, zerfallendes Gemäuer. Die Sonne — nicht so feurig, nicht so weißglühend wie zur Zeit der Dürre, nicht so dunkel purpurn wie vor dem Sturme, sondern hell und freundlich strahlend — geht hinter dem jacten Lisa einer Wolke unter. Wir stehen am Ufer, wir blicken in die stille Fluth, über welche das Licht mit melancholischem Schimmer hauchend dahingleitet, und die Bergtrümmer drüben flüstern und geheimnißvoll alte Lieber, längst verklungene Sagen zu, während, wie der letzte Blick eines geliebten Auges, jenes weiche, rothschimmernde Leuchten kurze Zeit über der dunkel werdenden Erde ruht, ehe stillflackernd wie eine Lerze der Abendstern am Himmel aufsteht.

Bayerisch fährt uns in die sonnigen Gefilde Valencia, in das Thal von Ulfche. Die Palmen im Vorbergrunde mahnen uns an den Orient, und in der That hat auch die Natur, der Charakter und die äußere Erscheinung der Bevölkerung jener Gegend etwas Orientalisches. In dem Suben, der vorn im Bilde am Abhänge einer niedrigen Schlucht eine Herde hütet,

dessen wildes, tiefbraunes Antlitz trotzig unter dem Sombrero hervorsticht, tollt vielleicht noch das Blut der Mauren, die hier geliebt, gekämpft und gendert haben. Der glühende Himmel Spaniens wölbt sich über eine weite, breite Thalschlucht, in deren Mitte sich weit draußen, am Rande eines Flusses, Elise erhebt; Alles streicht märchenhaft still und einsam und schimmernd hinaus bis an die fernen, blauen, aufgezogenen Berge, die das Thal begrenzen; nirgend, außer dem Hirtenthusen im Vordergrunde, ein Zeichen des Lebens — nur die Sonnenstrahlen träumen auf dem weiten Raume. Der Duft südlischer Lebensfülle töhnt im Bilde etwas wärmer, glühender gehalten sein, die Formen des Vordergrundes durchgebildet; wir vermiffen hier besonders jene lustige Klarheit der Schatten, die dem Süden eigen ist.

Aus der südlischen Sommermittagsstille, in welcher Van schläft, verfertigt uns B a a d e aus München plötzlich in den Norden, nach Norwegen, wo noch, wie am Morgen der Zeit, auf den schneebedeckten Schreien der Urgebirge Morgentdöthe und Abendröthe zum köstlichen Brudertusch zusammentreffen, tosende Bergströme sich in die Tiefe stürzen und in den Glacieren Töhlen und Wälder sich spiegeln, einsame Naturzellen, auf die nur der Adler und die Risommerfenne herabzublicken. Wo die Gedanken der Natur noch frisch und klar bestehen, wie am Tage der Schöpfung. Doch von alle Dem, was hier der Name Norwegen in uns angeregt hat, sehen wir in den beiden Bildern nur wenig. Die „Partie aus Drontheim-Stift“ ist mehr bloße Studie als Bild, dabei roh in Zeichnung und Farbe. Besser gefällt uns „Die Wonnacht“. Der Mond, in trunkenem Glanze schwimmend, hüllt in eine enge Bucht herab. Gleich einer duftigen Hülle hebt das Licht um die Gipfel der Berge, schwebt es schwebelnd, magisch-sanft an den Klippen und den Felsen